

GESICHTER **OUT** ZEIGEN GEGEN RECHTS **NOW**



INDEX

Sebastian Allwardt	27	Alexander Noaghiu	17
Gerry Bakker	27	Hannes Ostendorf	25
Peter Balnat	14	Henrik Ostendorf	24
Nils Budig	21	Marten Ostendorf	25
Elfriede Budina	11	Markus Privenau	10
Matthias Faust	8	Jens Pühse	7
Daniel Fürstenberg	26	Karlo Ronstadt	12
Tobias Glombitza	22	Andre Sagemann	24
Horst Görmann	11	Michael Schäfer	28
Bejamin Grätsch	22	Gerold Schibblock	19
Alexander Greinke	21	Markus Schibblock	28
Andreas Hackmann	20	Thorsten Schibblock	9
Sascha Humpe	13	Patrick Wieschke	14
Bernd Kümmel	15	Jörg Wrieden	13
Simon Lahusen	26	Gabriele Yardim	16
Dirk Lampe	12	Louisa Yardim	15
Walter Lesch	16		





VORWORT

Bremen ist bekannt als sozialdemokratische Hochburg - eine weltoffene, tolerante Stadt - wer in Bremen lebt, macht sich über Neonazis gewöhnlich nicht viele Gedanken. Doch wie immer ist der Schein trügerisch. Obwohl Neonazismus im Bremer Alltag kaum sichtbar wird, ist die Hansestadt eines der organisatorischen Zentren der rechtsradikalen Szene Norddeutschlands.

Bremer Gruppen pflegen enge Verbindungen zu Neonazihochburgen im niedersächsischen Umland: Delmenhorst und Tostedt sind dabei nur zwei Beispiele. Die Namen dieser Orte stehen für eine Hegemonie der Neonaziszene, stehen für direkte Bedrohung Andersdenkender und -aussehender und stehen auch für den mittelbaren Einfluss von Bremer Neonazis. Der Gedanke, Neonazis seien dabei eine gesellschaftlich isolierte Randgruppe ist erstens Quatsch und zweitens gefährlich. Rassismus, Sexismus und andere Spielarten menschenverachtenden Denkens sind ein essentieller Teil der viel beschworenen „Mitte der Gesellschaft“, auch wenn mensch diese Begriffe dort nicht gern hört. Wer beispielsweise in Bremen nicht „deutsch“ genug aussieht und am falschen Ort unterwegs ist, wird von der Polizei durchsucht. Ohne weiteren Grund. Dass Laye-Alama Condé aus Sierra Leone von eben dieser Polizei 2004 zu Tode schikaniert wurde, ist genauso wenig gesellschaftliches Thema, wie die ungezählten Verletzten und Toten an den hochgerüsteten EU Außen Grenzen. Ungern spricht mensch auch über das chauvinistische Wirtschaftssystem, dessen Auswirkungen in der Gesellschaft und

den schrecklichen realen Konsequenzen auf das Leben von Menschen rund um den Globus. Ebenso wenig über die zunehmend nationalistische Attitüde, mit der die deutsche Öffentlichkeit das Weltgeschehen beobachtet. Und auch nicht darüber, wie gefährlich es ist, sich die Welt und auch das eigene Leben in Schwarz-Weiß-Mustern vorzustellen, die weder etwas erklären noch irgendetwas besser machen, sondern andere diskriminieren, ausgrenzen und in letzter Konsequenz sogar töten können.

Wer all das „nur“ organisierten Neonazis zutraut, entschuldigt damit die komplette Mehrheitsgesellschaft und wird auch niemals die Ursachen dieser Zustände finden können. Auch in Bremen dauert die Suche nach Verfechter_innen menschenverachtender Politik nicht lang: es gibt viele, die sich in dieser Aufzählung einen Platz verdient hätten - heimliche Neonazis gemeinsam mit verbitterten „Law and Order“ Fans, etablierten Partei-Funktionär_innen oder religiösen „Würdenträger_innen“ aller Couleur. Zu diesem Spektrum gehören unter anderem die „Bürger in Wut“, die „Freien Wähler Bremen“, „Bremen muss leben“, „Protest der Bürger“, die „Evangelische Notgemeinschaft“, der „Verein deutscher Studenten zu Bremen“, die „Burschenschaft Germania zu Hannover“, die auch Verbindungen nach Bremen pflegt, Teile der „Jungen Union“, die Abtreibungsgegner_innen von der „Lebensrechtsbewegung“ ebenso wie verschiedene Vertriebenenverbände. Die Übergänge sind hierbei fließend, die Grenzen zur Bremer Neonaziszene durchlässig. Zwischen den

organisierten Faschist_innen und dem Rest der Gesellschaft klafft keine riesige Lücke – in manchen Dingen trennt den Naziladen „Sportsfreund“ und die Bremer Bürgerschaft eben doch nicht viel mehr als zwei Straßenbahnhaltestellen. Deshalb geht es im Folgenden auch nicht darum Neonazis als „from out of space“ zu beschreiben oder wie seltene Pflanzen zu kategorisieren. Doch nichtsdestotrotz halten wir es für wichtig, die Protagonist_innen der regionalen Neonaziszene sicht- und greifbar zu machen, sie aus der Anonymität zu reißen und anderen Menschen die Möglichkeit zu geben, Neonazis das Leben schwerer zu machen. Wer sich die Verachtung anderer Menschen auf Grund von Hautfarbe, Geburtsort, Geschlecht, sexueller Präferenz, ökonomischer Stellung oder sonst irgendeiner Stereotypisierung zur politischen Überzeugung gemacht hat, soll nicht mehr ruhig schlafen können. Und auch, wenn die politische Großwetterlage davon sicher nicht schwer beeindruckt sein wird, so hoffen wir doch mit unserer Arbeit einen kleinen Beitrag für ein besseres Leben leisten zu können.

In diesem Sinne:
Schöne antifaschistische Grüße



NPD BREMEN



Die „Nationaldemokratische Partei Deutschland“ (NPD) galt in Bremen lange Zeit als unbedeutend. Nur ein Haufen Verrückter und alter Männer machten das Bild der Partei aus. Lediglich 50 Mitglieder wurden gezählt. In der Öffentlichkeit war kaum Arbeit der NPD wahrnehmbar. Nur zu Wahlkämpfen wurden die üblichen Wahlkampfstände auf- und schnell wieder abgebaut, sobald Linke in der Nähe waren. Allerdings besteht diese neonazistische Vereinigung eben nicht mehr nur aus Wirrköpfen und Rentnern. Unter anderem fanden sich mehrere Kader der verbotenen „Nationalistischen Front“ in der Bremer NPD zusammen. Interne Veranstaltungen werden mittlerweile gut besucht und finden überregional Beachtung in der Naziszene, dies mag auch an der ungewöhnlich engen Zusammenarbeit mit der FN liegen. Nach der Fusion mit der DVU tritt die NPD nun auch in Bremen wieder vermehrt in Erscheinung. Zwei weitere Aspekte, die der NPD helfen, aus der Bedeutungslosigkeit zu verschwinden und offensiv auftreten zu können sind zum einen der Umstand, dass führende Kader der Bundes-NPD den Wahlkampf leiten und aktiv unterstützen und zum Anderen finanzielle Hilfe aus anderen Landesverbänden versprochen wird. Seit Bekanntwerden der „nationalen Arbeiterdemonstration“ am 1. Mai in Bremen und dem Wahlkampf um die Bürgerschaftswahl hat sich nun auch die Wahrnehmung der NPD in der Öffentlichkeit gewandelt. Doch wer sind diese fähigen Kader, wer die polarisierenden Personen und wer diejenigen, die sich lieber im Hintergrund aufhalten?

JENS PÜHSE

Pühse wohnte bis vor kurzem noch in Dresden und war Mitarbeiter im sächsischen Landtag sowie Redakteur der Parteizeitung der NPD „Deutsche Stimme“. Geboren in Wilhelmshaven brachte er sich schon früh in nationalistische Strukturen in Bremen ein. Schnell war sein Aufstieg nach dem Abgang aus der, für Pühse zu „liberal“ agierenden JN in der bundesweiten Neonaziszene. Durch seine Aktivitäten bei der „Nationalistischen Front“ sowie im Bereich Rechtsrock knüpfte er schnell Kontakte in die Spitzen der europäischen neofaschistischen Szene. Durch seine Anstellung bei der „Deutschen Stimme“ und den begünstigenden Faktor des Einzugs der NPD in den sächsischen Landtag war er vor allem in Dresden und Riesa beschäftigt und organisierte dort u.a. das „Deutsche Stimme Pressefest“ mit mehreren tausend Teilnehmer_innen. Pühse pflegt zudem engen Kontakt zu Neonazis in ganz Europa. Durch sein Organisationstalent und sein charismatisches Auftreten eignet er sich gut als Organisationsleiter für den Bürgerschaftswahlkampf in Bremen sowie auch als Spitzenkandidat in Bremerhaven. Sein großes Netzwerk an Kontakten im bundesweiten faschistischen Spektrum wird hierbei sicherlich ein Mittel sein, welches er im Wahlkampf immer wieder einsetzen wird.





MATTHIAS FAUST

Matthias Faust ist im Gegensatz zu Pühse eher ein Opportunitätspolitiker. So liest sich sein bisheriger parteipolitischer Werdegang eher als Suche danach, wo Milch und Honig aus dem Hahn fließen: In Fausts Fall sind das vor allem persönlicher Erfolg und Macht. Dafür werden auch schon mal eigene Parteimitglieder betro-

gen. Bis vor einiger Zeit war Faust in Hamburg anzutreffen. Dort war er Spitzenkandidat der DVU zu den Senatswahlen 2008 und engagierte sich darüber hinaus im Bundesvorstand der DVU, wo er es bis zum Parteivorsitzenden brachte. In letzterer Funktion war sein Führungsstil geleitet vom überragenden Willen, die DVU in der NPD aufgehen zu lassen. Im Gegenzug sollte er dafür in den Bundesvorstand der NPD kommen und als Spitzenkandidat die NPD im Bremer Bürgerschaftswahlkampf 2011 vertreten. Auch wenn er nicht, wie Pühse, eine „Hardlinerkarriere“ als Nationalist vorweisen kann, darf er nicht unterschätzt werden. Seine Fähigkeit, öffentlichkeitswirksame Politik zu betreiben und Bürger_innen mit dieser anzusprechen, sind gerade im Bremer Wahlkampf nützlich für die NPD, um unentschlossene Bürger_innen für diese zu gewinnen.

THORSTEN SCHIBBLOCK

Thorsten Schibblock ist einer, der sich schon mal die Hände schmutzig macht. So ist er Inhaber des KFZ-Meisterbetriebs „Paul Schibblock“ in der Norderneystraße 8 in Bremen-Findorff. Vor Allem aber ist er seit fast 30 Jahren Teil der deutschen Neonaziszene. Mit dem legalen Weg über Wahlen und Parlamente, wie ihn die NPD verfolgt, hat sich Schibblock dabei nur sehr ungern aufgehalten. Schon in den 1980ern stand ihm der Sinn viel mehr nach Rechtsrock und der „Nationalistischen Front“. Diese quasi-paramilitärische Partei organisierte Wehrsportübungen und leugnete offen den Holocaust. Sie wurde schließlich 1992 wegen terroristischer Aktivitäten verboten. Zu diesem Zeitpunkt war Thorsten Schibblock stellvertretender Vorsitzender dieser Organisation. An seiner Gesinnung hat sich seitdem allerdings nichts geändert. Bei nahezu jedem Infostand der NPD und faschistischen Demonstrationen im gesamten Bundesgebiet ist er zugegen. Außerdem verpasste er es auch nicht, seine Söhne Gerold und Markus in ähnliche Bahnen zu lenken. So ist Gerold nun führender Kopf der FN Bremen und zusammen mit seinem Vater in der NPD. Der ältere Sohn Markus ist in der Bremer Nazihooliganszene aktiv.





MARKUS PRIVENAU

Markus Privenau gehört eher zu den „unsichtbaren Reihen“ der NPD. In der Öffentlichkeit, bei Aufmärschen, Infoständen usw. tritt er stets zurückhaltend und „seriös“ auf. Doch seine Arbeit ist für die NPD Bremen unverzichtbar. Schon seit mehreren Jahrzehnten ist er in Bremen und bundesweit in der neofaschistischen Szene organisiert und war zeitweise Mitglied diverser (zum Teil inzwischen verbotener) elitärer nazistischer Organisationen, so war er zum Beispiel ein Führungskader der „Nationalistischen Front“. Auf seinem Weg begleiten ihn schon lange Thorsten Schibblock, der ebenfalls ein aktiver Neonazi aus Bremen ist und der neue NPD Wahlkampfleiter Jens Pühse. Mit Letzterem teilt er nicht nur eine politische Bekanntschaft, sondern auch eine persönliche Freundschaft. Im Rahmen einer Wehrsportübung erschoss Privenau einen Förster und wurde dafür auch verurteilt. Bekanntheit erlangte er zudem durch die Trennung von seiner Frau und dem anschließenden, auch in der Öffentlichkeit geführten, Zwist um die Scheidung und das Sorgerecht für die Kinder.

HORST GÖRMANN

Seit fast 10 Jahren ist Görmann Landesvorsitzender der Bremer NPD. Stets ist der Bremerhavener Elektriker bei Parteiveranstaltungen und im Wahlkampf zugegen, gern spielt er die gute Seele der Partei. Im Laufe der Zeit ist seine Karriere allerdings ein wenig ins Stocken geraten. Er geriet in die Kritik, da er für das miserable Abschneiden der NPD bei den letzten Wahlen in Bremen verantwortlich gemacht wurde. Die Plätze an der Spitze des aktuellen Wahlkampfes überließ er willig karriereorientierten Neonazis wie Pühse und Faust.



ELFRIEDE BUDINA

Elfriede Budina, Jahrgang 1928, lebt in Oberneuland und war im Bundesvorstand der DVU für die Bereiche Senioren und Sport zuständig. Sie ist seit Jahren politisch aktiv, nimmt bundesweit an neonazistischen Aufmärschen teil und saß bereits in der 90ern für die DVU als Abgeordnete in der Bremer Bürger-schaft. Nach der Fusion wird sie nun von der „NPD-Die Volksunion“ als Kandidatin für Bremen-Stadt ins Rennen geschickt werden.





DIRK LAMPE

Lampe sitzt seit 2007 für die DVU im Stadtbeirat Walle, wo er bisher vor allem durch Untätigkeit auffiel. So nimmt er an Sitzungen zwar teil, brachte bisher aber nicht einen einzigen Wortbeitrag ein. In einem vorgefertigten Flyer bewarb er sich Anfang 2011 als „einzige wählbare Alternative“ - nun für die fusionierte NPD: Wie in einem

SciFi-Roman wird der Untergang Bremens beschworen, die einzige Möglichkeit diesem zu entgehen sei die Wahl der NPD, die Bremen retten und es zur „nationalen Selbstbehauptung“ führen wird.



KARLO RONSTADT

Bei Karlo Ronstadt verhält es sich ähnlich wie bei Dirk Lampe. Auch er trat 2007 als Kandidat der DVU an, für den Stadtteilbeirat Vahr. Im Zuge der „Fusion“ wechselte er ebenfalls zur NPD und hat es mittlerweile zum stellvertretenden Landesvorsitzenden in Bremen gebracht. Seine Zeit im Stadtteilbeirat beschränkte

sich auf bloße Anwesenheit. Anfang 2011 wurde ein Flyer veröffentlicht, der sich inhaltlich – mit Ausnahme seines Namens – zu dem Flyer von Lampe nicht unterscheidet.

JÖRG WRIEDEN

Der ehemalige Kreisvorsitzende der NPD Bremen (Stadt) ist nach einem zeitweiligen Zwischenspiel in der DVU zur NPD zurück gekehrt. Noch im Jahr 2010 posierte er auf einem im Internet zu findenden Foto vor der ehemaligen DVU-Zentrale in Bremerhaven. Sein Austritt aus der NPD war damals das Resultat eines parteiinternen Eklats um Teile der Familie Yardim und seiner Solidarisierung mit Resul, Gabrielle und Louisa Yardim. Heute hält er sich im Hintergrund der NPD und lässt lieber die Anderen Politik machen.



SASCHA HUMPE

Sascha Humpe aus Bremen-Nord ist kein Unbekannter. Seit Jahren nimmt der 26-jährige bundesweit an Aufmärschen teil und ist praktisch an jedem Infotisch der NPD anzutreffen. Für diese fungiert er dann meist auch als Anmelder. Zuerst als „Jugendreferent“ der NPD aktiv, wird er nun, nach einem kurzen Intermezzo bei der DVU, für die NPD sowohl für den Beirat Blumenthal, als auch für die Bremer Bürgerschaft kandidieren.





PETER BALNAT

Der ehemalige Lehrer versucht sich an einem seriösen Auftreten und beantwortet gerne alle Fragen, die mensch an ihn richtet. Enttäuscht von der „undemokratischen“ SPD war sein erster Berührungspunkt mit neofaschistischen Einstellungen Siegfried Tittmann, ehemaliger Abgeordneter der DVU in der Bremer Bürgerschaft.

Über ihn gelang es Balnat, sich in DVU- und NPD-Strukturen in Bremen zu etablieren und für die DVU 2007 für die Bürgerschaft ohne Erfolg zu kandidieren.



PATRICK WIESCHKE

Der sogenannte „Döner-Bomber“ agiert nur zu Wahlkampfzwecken in Bremen, wie z.B. zur Bürgerschaftswahl 2011. Der aus Thüringen stammende Wieschke unterstützt Jens Pühse bei der Wahlkampforganisation und -durchführung. So zieht er durch verschiedene Stadtteile und versucht für die nazistische Partei zu werben

und Unterschriften zu sammeln. Der wegen „Herbeiführung einer Sprengstoffexplosion“ vorbestrafte Wieschke fungiert zusätzlich als Bindeglied zwischen parteigebundenen Kräften und „freien Kameradschaften“.

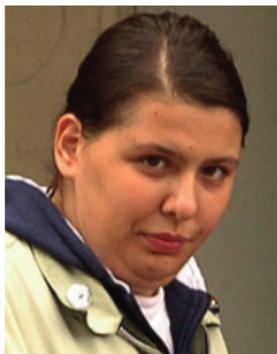
BERND KÜMMEL

Kümmel lebt mit seiner Frau und drei Kindern in Elsdorf bei Zeven und versteht sich als politischer Berater der NPD in Bremen. Gerade zum Wahlkampf gibt er immer wieder Einschätzungen und Vorschläge für Wahlsprüche ab. Allerdings wird er dabei von seinen „Kameraden“ oft nicht so ernst genommen, wie er es gerne hätte. Nichtsdestotrotz pflegt er gute Kontakte zur Bremer und Hamburger Neonaziszene, ist Mitglied der Zevener Jägerschaft und somit zu allem Überfluss auch noch im Besitz eines Waffenscheins.



LOUISA YARDIM

Louisa Yardim kann auf eine wechselvolle Geschichte in der Bremer Neonaziszene zurückblicken. Sie war stellvertretende Landesvorsitzende der Jugendorganisation der NPD und wirkte bei der Organisation der Neonazidemo 2006 mit. Ihre Karriere fand ein vorläufiges Ende, als niedersächsische NPD-Funktionäre auf sie aufmerksam wurden und sich mokierten, eine „halbe Türkin“ habe in der rechten Szene nichts zu suchen. Nach ihrem Ausschluss aus der NPD wechselte sie zunächst zur DVU, ist seit Anfang 2011 - bedingt durch die Fusion – aber wieder in der NPD aktiv. Ihre Person wird unter den Kamerad_innen sicher für reichlich Diskussionsstoff sorgen.





WALTER LESCH

Der aus Bremerhaven-Lehe stammende Walter Lesch ist gegenwärtig Schatzmeister und damit Mitglied des Landesvorstandes der NPD Bremen. Diesen Posten hat er allerdings erst seit Anfang dieses Jahres inne. Auch seine Frau Irena Lesch findet sich auf der Wahlliste der NPD für die Stadtverordnetenversammlung Bremerhaven wieder. Im Zuge der Fusion von NPD und DVU gehörte er zu den vehementen Befürwortern und vertrat seine Position dabei unter anderem auf der Neonazi-Plattform „Altermedia“.



GABRIELE YARDIM

Gabriele Yardim ist eine langjährige Akteurin der Bremer Neonaziszene. Bekanntheit erlangte sie vor allem durch die parteiinternen Querelen um ihre beiden Kinder Louisa und Resul. Da die beiden für einige Aktivist_innen nicht „weißdeutsch“ genug waren, wurden alle drei aus der NPD gemobbt. Gabriele wechselte daraufhin zur DVU, ist nun aber zur NPD zurückgekehrt und darf auf öffentlichen Veranstaltungen wortwörtlich deren Fahne hochhalten. Auch bei Parteitreffen der NPD ist sie wieder regelmäßiger Gast, ihre Beteiligung beschränkt sich jedoch alles in allem auf Anwesenheit.

ALEXANDER NOAGHIU

Alexander Noaghiu steht nicht gerne im Rampenlicht. Der 1974 geborene Kraftfahrer hält sich mit Auftritten in der Öffentlichkeit bedeckt, seit er in der Neonaziszene aktiv ist. Zuvor war das anders. Zur Bremer Landtagswahl 2007 kandidierte er für die rechtskonservative Splittergruppe „Die Konservativen“, 2008 ließ er sich zum stellvertretenden Vorsitzenden des Bremer Landesverbandes der „Freien Wähler“ wählen. Nachdem die „Freien Wähler“ den Bremer Landesverband wegen neonazistischer Umtriebe ausschlossen, trat er der NPD bei und tritt dort zwar nicht öffentlich, aber immer wieder im Hintergrund auf.

SPENDER_INNEN DER NPD

Die Finanzlage der Bremer NPD ist bekannterweise eher schlecht. Daher ist die Partei auf Unterstützung durch Spenden angewiesen. Das ist insbesondere für jene verlockend, die es vermeiden möchten, in der Öffentlichkeit zu stehen. Umso naheliegender ist es, an dieser Stelle auf diese Personen aufmerksam zu machen. Die mit Abstand größte Spende kam von Jan-Hinnerk Cappelmann, Geschäftsführer der Meyerdiercks Erdanker GmbH. Cappelmann fungiert nicht nur als Geldgeber, er nimmt auch an Treffen der NPD und FN teil. Im Jahr 2009 spendeten außerdem folgende Personen: Fritz Gombert, Michael Hansel, Manfred Finke, Wilfried Diederichs, Jerome Riedel (alle Bremen), Hartmut Balk (Bremerhaven), Rudolf Kaethner (Schwanewede) und Joachim Varnhorn (Goldenstedt).



FREIE NATIONALISTEN BREMEN

Die „Freien Nationalisten Bremen“ (FN) bildeten sich in der heutigen Form vor ca. 3 Jahren. Der Anspruch der FN ist es, vor allem junge Leute anzusprechen und somit Nachwuchs auch für die eher unattraktive NPD zu rekrutieren. So sind sowohl der Internetauftritt wie auch die Aktionen auf ein junges Publikum ausgerichtet, auch wenn es dabei anscheinend eher um die völkisch-nationalistische Jugend von heute geht. Wanderungen inklusive Met trinken oder dem Denkmal des „Helden des 2000-jährigen germanischen Widerstands“ (Hermann der Cherusker) zu huldigen, dienen dabei der Stärkung eines inneren Gruppenzusammenhalts und sollen der ideologischen Indoktrinierung Vorschub leisten. Daneben zählt aber auch die Teilnahme an Neonaziaufmärschen im gesamten Bundesgebiet zu den Aktivitäten der FN. Generell findet bei Aufmärschen, Ausflügen, internen Veranstaltungen keine personelle oder inhaltliche Trennung zur NPD statt. Vielmehr wird versucht alles gemeinsam zu planen und durchzuführen und diese Zusammenarbeit manifestiert sich auch zur Bürgerschaftswahl in Bremen. Die Struktur der FN soll im aktuellen Wahlkampf ganz ihrem Anspruch nach in erster Linie junge Wähler_innen ansprechen, damit diese ihr Kreuz auf dem Wahlzettel bei der NPD machen. Generell ist es dabei schwierig, einzelnen Personen eine „Mitgliedschaft“ in der FN zu attestieren. Alle hier Aufgeführten tauchen jedoch im Zusammenhang mit ihr auf – einige mehr, andere weniger – doch die FN bildet bei allen den organisatorischen Rahmen ihrer Menschenverachtung.

GEROLD SCHIBBLOCK

Gerold Schibblock, geboren 1990 und wohnhaft in Walle, ist der Sohn von NPD-Mitglied Thorsten Schibblock und jüngerer Bruder von Nazihooligan Markus Schibblock. Momentan ist er eine der wichtigsten Personen der Bremer Neonaziszene. Durch seine familiären Verbindungen zum Hooliganspektrum aber - durch seinen Vater - vor allem auch zur NPD, spielt er im aktuellen Wahlkampf eine wichtige Rolle. Auch mit NPD-Wahlkampfleiter Jens Pühse steht Schibblock in engem Kontakt, woraus sich die ungewöhnlich starke Einbindung der FN in den Wahlkampf, die Anwesenheit Schibblocks bei der Bürgerbüroöffnung der NPD und sogar beim Landesparteitag Anfang 2011 erklären lässt. Schibblock ist darüber hinaus der führende Kopf der „Freien Nationalisten“, zeichnet sich für die interne Organisation und die meisten Online-Texte verantwortlich und bestimmt somit auch erheblich die Ausrichtung der Gruppe. Darüber hinaus nimmt er bundesweit an neonazistischen Aufmärschen und Kundgebungen teil. Als im Februar 2008 mehrere antifaschistische Projekte (u.a. das „Lidice-Haus“) von Neonazis angegriffen und beschädigt wurden, war Gerold mit von der Partie. Bei einer anschließenden Durchsuchung im Hause Schibblock fand die Polizei die Satzung des „Sturm Wiking“, die sich zuvor zu den Angriffen bekannt hatte.





ANDREAS HACKMANN

Andreas Hackmann ist so etwas wie der „Lonely Ranger“ der norddeutschen Neonazi-Szene. Er ist zwar nicht fester Bestandteil der FN Bremen, da er aber mit so ziemlich allen Neonazi-Gruppen der letzten 15 Jahre Kontakt hatte, liegt mensch auch nicht falsch damit, ihn zu deren Umfeld zu zählen. Außerdem zählt er zum alten, ursprünglichen Kreis der „Freien Nationalisten“. Bereits in den 1990ern wohnte er in einem von Nazis besetzten Haus in Berlin und brachte es dabei auf zwei Verurteilungen wegen Körperverletzung, die letztlich in einer dreieinhalbjährigen Haftstrafe ohne Bewährung endeten. In einem Fall fügte er einer 15-jährigen schwere Verletzungen zu, als er ihr ein Messer in den Rücken stach. In Bremen fällt er vor allem durch die Teilnahme an sowohl Demonstrationen als auch Veranstaltungen der „Freie Nationalisten“ auf. Gleichzeitig betätigt er sich überregional als sog. „Anti-Antifa“ Aktivist, soll heißen er reist zusammen mit seiner Kamera überall dorthin, wo er Menschen vermutet, die sich gegen rechte Strukturen engagieren um so Bilder und Informationen über sie zu sammeln. Zur Zeit sieht mensch ihn im Auftrag der Firma „Stadtgrün“ hin und wieder Bremens öffentliche Grünanlagen pflegen.

NILS BUDIG

Nils Budig kommt ursprünglich aus Schwanewede und betätigt sich seit einiger Zeit als sog. „Anti-Antifa“-Aktivist. Mittlerweile ist er nach Ostfriesland verzogen doch zusammen mit z.B. Andreas Hackmann, versucht er weiterhin, im Raum Bremen politische Gegner_innen ausfindig zu machen und Übergriffe auf sie zu planen. Er ist seit langem im Spektrum der „Freien Nationalisten“ aktiv, beteiligte sich an diversen Demonstrationen und anderen Aktivitäten der Gruppe und ist auch im Umfeld der NPD (z.B. in Bremerhaven) anzutreffen.



ALEXANDER GREINKE

Alexander Greinke tauchte erstmals 2009 bei einem NPD-Infostand auf. Da er am Ende dieses Tages unglücklich fiel, hielt er sich eine Weile bedeckt. Mittlerweile ist er wieder voll dabei, so z.B. Anfang 2011 bei einer NPD-Kundgebung in Harburg, im Bürgerbüro der Partei in Bremerhaven oder auch als Pseudospitzel bei DGB-Veranstaltungen. Interessanterweise pflegt der 19-jährige, der sich gern militant im Black-Bloc-Look zeigt, trotz seiner „nationalen Gesinnung“ auch Freundschaften zu Menschen mit Migrationsvordergrund. Er besucht die Hauptschule „In der Vahr 75“ und ist am Wochenende unter anderem im „Stubu“ anzutreffen.





TOBIAS GLOMBITZA

Tobias Glombitza wohnt in Oyten und besucht derzeit die BBS in Verden. Er beteiligte sich an Übergriffen auf mutmaßliche „Linke“, wie etwa im März 2010, als in Oyten das Wohnhaus eines Jugendlichen angegriffen und dessen Auto zerstört wurde. Regelmäßig besucht er zusammen mit Mitgliedern der Bremer „Freien Nationalisten“ Neonazidemonstrationen und steht auch darüber hinaus in engem Kontakt zu diesen. Ebenso verteilte er in Oyten im Juni 2010 Flugblätter, die sich gegen antifaschistisches Engagement in der Kleinstadt richteten.



BENJAMIN GRÄTSCH

Vor kurzem zog der regional bekannte Neonazi Benjamin Grätsch ins Bremer „Viertel“. In Delmenhorst, wo er bis vor einem Jahr lebte, war er Mitglied der Jugendorganisation der NPD, den „Jungen Nationaldemokraten“ (JN), die bekannt für zahlreiche Übergriffe auf Andersdenkende, Sachbeschädigungen sowie eine rege Teilnahme an neofaschistischen Aufmärschen sind. Da Grätsch sich mit den Delmenhorster Nazis zerstritt, sucht er nun den Anschluss an die Bremer rechtsradikale Szene. Derzeit besucht er die 11. Klasse der EWS Bremen.

HOOLIGANS UND RECHTSROCK



Bremen blickt auf eine lange Tradition im Bereich des Hooliganismus zurück. So feierte die berühmte Gruppe „Standarte 88“, benannt nach der Bremer SS-Einheit, 2005 in einer bekannten Partylocation ihr 15-jähriges Bestehen. Weitere Gruppen neben der Standarte sind die „City Warriors“ und „Nordsturm Brema“ (NSHB). Diese Gruppen und ihr Umfeld bestehen zwar generell nicht aus organisierten Neonazis, doch sie sind stark von ihnen geprägt und finden dort Anhänger der „3. Halbzeit“. So sind Bremer Hooligans keine Seltenheit auf Aufmärschen oder Aktionen der radikalen Rechten. Auch wenn laut Polizei die Standarte immer mehr zu einem Mythos verkommt, so geht von Hooligans nach wie vor eine große Gefahr aus. Dies zeigte sich zum Beispiel 2009 in einem Angriff auf eine Party von antirassistischen Fußballfans. Bekannte Lokalitäten der Fußballgewalttäter_innen sind z.B. die Szeneläden „Sportsfreund“ und „Sieg oder Spielabbruch“ sowie die Kneipen „Bells“ oder „Bauernstübchen“. Bedenklich ist zudem, dass in Hooligankreisen auch eine zunehmende Annäherung zu den „Hells Angels“ stattfindet. Starke Überschneidungen gibt es auch zum sog. „Rechtsrock“. So ist die Bremer Band „Kategorie C – Hungrige Wölfe“ (benannt nach der polizeilichen Bezeichnung für gewaltbereite Fußballfans) sowohl in Hooligan- als auch in Nazikreisen sehr beliebt. Deren Sänger Hannes Ostendorf ist wichtiges Mitglied beider Spektren. Ebenfalls sehr bekannt ist die Hammer-skinband „Endstufe“. Weitere Bremer Bands mit eindeutigem Hintergrund sind z.B. „Nahkampf“, „Endlöser“, „Hetzjagd“ und „Straf-mass“.

HOOLIGANS UND RECHTSROCK



ANDRE SAGEMANN

Neben Henrik Ostendorf ist er einer der führenden Köpfe der Bremer Hooligangruppe „Standarte 88“. Auch wenn er zuletzt 2008 auf einem Naziaufmarsch (Bad Nenndorf) gesichtet wurde, ist er immer noch in der Szene verwurzelt. So ist er Angeklagter im Prozess gegen Hooligans, die mehrere antirassistische Fußballfans schwer verletzten, als sie 2009 deren Party im Ostkurvensaal stürmten. Neuerdings versucht Sagemann, bisher mit wenig Erfolg, im Rockermilieu Fuß zu fassen.



HENRIK OSTENDORF

Der ehem. Geschäftsführer des NPD-eigenen „Deutschen Stimme“-Verlags in Riesa ist als einer der erfahrensten Neonazis in Bremen zu betrachten. Seit vielen Jahren ist er im Rechtsrock- und Hooliganmilieu sowie in der organisierten Neonaziszene unterwegs. Er war Teil des inzwischen verbotenen „Blood & Honour“-Netzwerkes. Ebenso nahm er Übersetzerarbeiten für die NPD wahr und organisierte Rechtsrockkonzerte. In Bremen ist er kaum noch präsent, da er sich mit einigen Kadern der Bremer NPD zerstritt, die ihm zu „inkompetent“ vorkamen. So tritt er nur noch vereinzelt bei Aufmärschen oder mit Mitgliedern der „Standarte 88“ auf.

MARTEN OSTENDORF

Marten Ostendorf kommt aus dem Milieu der Neonazihooligans um die „Standarte 88“. Er folgte damit den Fußstapfen seiner älteren Brüder Henrik und Hannes - beide sind bundesweite Größen in der Neonazi- und Rechtsrockszene. Marten Ostendorf hingegen wurde Unternehmer. Er betreibt den Laden „Sportsfreund“ in der Bremer Faulenstraße, welcher von außen wie ein normales Sportfachgeschäft wirkt, nach innen aber als Vernetzungspunkt der Neonazis fungiert. Zudem werden dort einschlägige Szenekleidung und -accessoires verkauft.



HANNES OSTENDORF

Hannes fiel schon Anfang der 1990er auf, als er an einem Anschlag auf ein Bremer Flüchtlingsheim beteiligt war. Er ist Sänger der rechten Hooligan-Band „Kategorie C - Hungrige Wölfe“. Zeilen wie „Deutschland dein Trikot, das ist schwarz und weiß, doch leider auch die Farbe deiner Spieler“ stehen eindeutig im Gegensatz zum angestrebten unpolitischen Image der Band. Führende Köpfe der rechten Szene, wie Marcus Winter oder Stefan Silar, fungieren als Konzertorganisatoren. Ostendorf war ebenfalls Sänger in der „Blood & Honour“-Band „Nahkampf“. Nebenbei betreibt er den Imbiss „Baguette de France“ in Bremen-Liliental.



HOOLIGANS UND RECHTSROCK



SIMON LAHUSEN

Simon Lahusen gehört zum Umfeld der „Freien Nationalisten Bremen“, kann aber ebenso zum Umfeld der Standarte gezählt werden, mit denen er zu Aufmärschen fährt und Fussballspiele besucht. Desweiteren besucht er Veranstaltungen der NPD. So beispielsweise den Landesparteitag der NPD Niedersachsen. Darüber hinaus ist er auch als rechte Hand von Andreas Hackmann, als „Anti-Antifa-Aktivist“, tätig. Er ist ebenfalls bei der Firma „Stadtgrün“ in Bremen beschäftigt.



DANIEL FÜRSTENBERG

Daniel „Die Elster“ Fürstenberg hat es in der Naziszene zu etwas gebracht. Er war die zentrale Figur des Neonazischulungszentrums „Heisenhof“ in Dörverden, 2006 bis 2007 war er JN-Landesvorsitzender in Niedersachsen, bis heute vertritt er die NPD im Gemeinderat von Dörverden. Doch mittlerweile überschattet seine latente Kleptomanie diese Karriere: wo er auftaucht kommt es zu finanziellen Unregelmäßigkeiten. Da er aus Osterholz-Scharmbeck kommt, verfügt er über gute Kontakte zu Bremer Neonazis. Insbesondere bewegt er sich im Umfeld der Bremer Neonazihooligans der „Standarte 88“.

GERRY BAKKER

Bakker ist heute im sozialen Umfeld des „Sportsfreund“ und der „Standarte 88“ zu finden. Schon seit seiner Jugend war er in der Fußball-Szene aktiv. Anfangs war er in eher antirassistischen Zusammenhängen anzutreffen. Doch fand er sich schnell in faschistischen Gruppierungen wieder. Seit Jahren ist er auch auf Aufmärschen zu sehen, begleitet Neonazis zu deren Gerichtsterminen und ist Besitzer des insbesondere bei Hooligans beliebten Klamottenlabels „Sport Frei“. Außerdem ist er wegen der Beteiligung an einem Angriff auf antirassistische Fußballfans im Ostkurvensaal angeklagt.

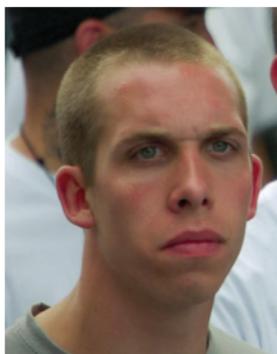


SEBASTIAN ALLWARDT

Sebastian Allwardt war Mitglied der Hammerskin-Band „Hetzjagd“. Das Hammerskin-Netzwerk ist eine „weiße Bruderschaft“, deren Ziel es ist, eine arische Gesellschaft aufzubauen. Seit einigen Jahren betätigt sich Allwardt zusammen mit Andreas Hackmann als „Anti-Antifa“-Aktivist. Dabei versuchen sie, Informationen über politische Gegner_innen zu sammeln. Nicht selten stehen am Ende von derlei Informationsbeschaffungen Anschläge oder gewalttätige Übergriffe auf Personen.



HOOLIGANS UND RECHTSROCK



MARKUS SCHIBBLOCK

Markus Schibblock bewegt sich seit etwa 5 Jahren in der Bremer Neonazihooligan-szene. Auf fast jeder regionalen und über-regionalen Neonaziveranstaltung, die sich nicht gerade mit einem Fußballspiel überschneidet, ist er anzutreffen. Tatsächlich ist er nicht der einzige Neonazi in seiner Familie, sein Bruder Gerold und sein Vater Thorsten sind führende faschistische Aktivisten in Bremen. Genauso wie sein Bruder beteiligte er sich 2008 an mehreren Angriffen auf antifaschistische Einrichtungen.



MICHAEL SCHÄFER

Michael Schäfer aus Bremerhaven ist Skinhead von Herzen. Er kommt aus der Region Soltau, wo er auch in die Naziskin-headszene geriet. 2005/2006 schließlich zog er nach Bremerhaven. Obwohl er sich weiterhin mit Neonaziskins - diesmal aus den Reihen der „Backstreet Skinheads“ - umgab, nahm er bald einen rasanten Aufstieg in der Bremer NPD. Er wurde stellvertretender Landesvorsitzender und ist seitdem nicht nur im Kreise der Bremerhavener Neonaziskins, sondern auch bei allerlei Veranstaltungen der NPD anzutreffen.



NACHWORT

Auf den vorherigen Seiten wurde eine Auswahl der wichtigsten Protagonist_innen und Gruppierungen der hiesigen Neonaziszene vorgestellt, um aufzuzeigen, dass es auch in Bremen nicht an faschistischer Aktivität und Organisation mangelt. Da es sich hierbei nur um einen Ausschnitt handelt, kann diese Broschüre leider nicht alle Informationen und Personen umfassen. Des Weiteren soll diese Broschüre nicht nur als Konsumprodukt dienen. Vielmehr ist sie ein Mittel, um faschistische Strukturen zu erkennen und zu behindern.

Deswegen: Nach der Vorstellungsrunde seid auch ihr gefragt! Da niemand allwissend sein kann, nehmen wir gern tatkräftigen Support an. Sind euch vielleicht Nazis in eurer Umgebung aufgefallen? Ob in der Nachbarschaft, in der Schule, auf der Arbeit oder im Sportverein - es gilt die Nazis überall aus ihrer Anonymität zu reißen und ihnen keinen Raum für die Verbreitung ihrer menschenverachtenden Ideologie zu lassen!

Wenn ihr etwas wisst, dann her mit den Infos!
Schickt uns eine Email an:
gesichterzeigen@fastmail.fm

Stand: 03/2011

gesichterzeigen@fastmail.fm

**NAZIS
LAUERN
ÜBERALL.
WIR AUCH.**

WIR SIND GANZ IN EURER NÄHE.

